

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Insertate kosten die gespaltenen

Zeile oder deren Raum 20 Pfg.

Reklamen pro Zeile 50 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Semb.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 30.

Postfach-Nr. 30.

Frankfurt a. Main Nr. 7629.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Semb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und
einmal Kalender.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluß: 10 Uhr vormittags.

Bezugspreis:

Monatlich 70 Pfg.

Durch die Post bezogen:

vierteljährlich 2,10 Mark.

Von denselben frei ins Haus
geliefert 2,50 Mark.

Nr. 78.

Braubach a. Rhein, Donnerstag, den 4. April 1918.

26. Jahrgang.

Die Schlachtlage in Nordfrankreich.

Großer Geländegewinn — Vergeblicher Angriff der fran-
zösischen Reserve — Der Vorstoß nach Amiens —
Französische Stimmungsänderung.

Berlin, 2. April.

Mit dem Vortreiben des Frontteiles der Armee
auf Montdidier waren die Operationen im
Südwesten der großen Schlacht im Westen am Freitag
abgeklungen. Wie von nahgebender Stelle festgestellt
wurde, hatte sich ein verhältnismäßig großer Geländegewinn
in der Gegend erzielt lassen, wo die französische
und englische Front zusammenstießen. Das war besonders
am 28. und 29. März wurde dieser Geländegewinn
nach beiden Seiten bis in die Gegend der Somme
ausgedehnt und dadurch eine breitere Front geschaffen. Am
30. und 31. März wurden kleine örtliche Kämpfe statt, die zum Aus-
bruch eines kleinen Frontbogens in der Gegend von
Poitiers und Beaumont führten.

Am 30. und 31. konnten wir unsere Linien weiter
nach Westen verschieben, während gleichzeitig am 30. ein
Angriff der Reservearmee des Generals Foch aus Süden
in Süd-Südwesten stattfand. Diese Bewegung der
zurückgezogenen Armee, die offensichtlich auf den
zurückgezogenen Eisenbahnlinien von St. Just und Com-
piègne her transportiert waren, wurde von uns recht-
zeitig erkannt und es gelang uns, diese sehr erheblichen
Kräfte schon im Aufmarsch zu fassen und zurückzuwerfen
und dabei auch nach Süden zu Gelände zu ge-
 winnen. Stellenweise auf 4 bis 5 Kilometer, so daß
die Front nunmehr von Reims im allgemeinen in west-
licher Richtung bis südlich von Montdidier läuft. Es
ist voranzufahren, daß die Franzosen gegen diesen Front-
stüßpunkt neue Gegenangriffe richten und immer neue
Kräfte heranziehen würden. Zu einem Gegenangriff
wurde schließlich es aber seit dem geplanten Angriff
der Franzosen vom 30. nicht mehr gekommen. Während
dieser Vorgänge im Süden ist es uns gelungen, den
Kriegsstandpunkt südlich von Amiens zu gewinnen, und auch dort
zu Gelände zu gewinnen, insbesondere durch
die Zerschlagung des Waldes von Arras. Unsere Front
ist nun auf dem westlichen Aves-Weiler verbreitert und
ihre Stellung ist dort gegen feindliche Gegen-
angriffe gefestigt worden. Ebenso wichtig ist
die Verschiebung unserer Front in der Richtung auf
Amiens, in dem Raume zwischen Duco-Bach und Aves.
Während der Somme scheint ein gewisser Stillstand ein-
getreten zu sein, wahrscheinlich deshalb, weil dort zur
Zeit von Amiens entweder alte oder in aller Eile
neu gebaute Stellungen vorhanden sind. Um so wichtiger
ist das Vorrücken der Front, das natürlich auch den
rückwärtigen Teil bedroht. Unser Vorstoß auf
die Straße gegen Arras am 28. und das gleichzeitige
Vorrücken im Süden haben den erwarteten Erfolg gehabt,
nämlich die Engländer mit zweifelslos starken Kräften dort
zu haben und von dem Orte der hauptsächlichsten Ent-
wicklung abzuziehen.

Die Baule, die sich in den beiden letzten Tagen fühl-
bar macht, hat nichts Bedenkliches. Es wiederholt sich
nämlich die Erfahrung der Kämpfe am Fionzo bezug-
nehmend. Es ist notwendig, und bei dem jetzt ein-
getretenen Regen natürlich auch schwierig, den Nachschub
zu organisieren, die rückwärtigen Verbindungen zu sichern,
die Artillerie wieder aufzumarschieren zu lassen usw. Be-
sonders muß darauf hingewiesen werden, wie die fran-

zösischen Deeresberichte namentlich seit der Übernahme des
Oberbefehls durch den General Foch lediglich auf Stim-
mungsänderung und Lügen gestellt sind. Die gestrigen fran-
zösischen Berichte a. D. enthalten wieder durchaus unwahr-
scheinlich Behauptungen, namentlich auch in bezug auf die
deutschen Verluste.

Siegreiche Abwehr.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureau.

Großes Hauptquartier, 2. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront blieb die Lage unverändert.

Gegenangriffe, die der Feind bei Durburgen und mit
besonderer Jähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen
zwischen dem Duco-Bach und der Aves führte, brachen unter
schweren Verlusten zusammen.

Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Aves und Oise.
Die Franzosen setzten die Beschichtung von Aves fort.
Bedeutende Einwohnern fielen ihr zum Opfer. Erkundungs-
gefechte auf dem Dünker der Aves bei Sandbaumont und
südlich von Thann brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 5 Fest-
ballone abgeschossen.

Leutnant Proll errang seinen 23. Aufstieg. Bei tat-
kräftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Küste
bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 2
unter Führung des Oberleutnants Friede Ausgerend-
liches geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der U-Boot-Krieg.

Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus
Christiania ist ein Handelsgeleit von 19 Schiffen
auf der Reise von England nach Norwegen von deutschen
U-Booten angegriffen und, obgleich er von Torpedo-
jägern und Torpedobooten begleitet war, 8 Seemeilen von
der norwegischen Küste entfernt mit Torpedos beschossen
worden. Einer davon traf den norwegischen Dampfer
„Vafos“, der sofort unter heftiger Explosion sank, wobei vier
Bezirger getötet wurden; 14 Mann wurden von einem nor-
wegischen Torpedoboot aufgenommen. Auch ein englischer
Hilfskreuzer wurde versenkt, von dessen Besatzung viele
umkamen. Von den 19 Schiffen des Geleitzuges waren
1 aus Norwegen, die übrigen aus Schweden.

Wilson gegen alle Deutschen.

In einem Briefe an den Methodistenbischof erklärte
Präsident Wilson, seine Ansicht, daß die Deutschen
eine Nation seien, mit der kein ehrlicher Frieden ge-
schlossen werden könne und die vernichtet werden müsse. (A)
Amerikas unabweisbare Pflicht sei es, den Krieg zu ge-
 winnen, und nichts würde es von seinem Ziele abbringen.
Wilson sagt dann, daß man sich über die Friedenswünsche
des Feindes ab und zu unterrichten müsse, aber solange
diese Wünsche nicht den Stempel aufrichtiger ehrlicher
Friedensliebe tragen, könne man nicht darauf eingehen,
und hierfür liegen vorläufig nicht die geringsten Anzeichen
vor. Diese Ansicht Wilsons soll in allen Methodisten-
kirchen Amerikas von den Kanzeln verlesen werden.

So sagen Sie mir denn, wodurch Sie diese ver-
meintliche Rettung bewirken wollen. Vielleicht besitzen
Sie neben der bewundernswürdigen Gabe, in den Herzen
der Menschen zu lesen, auch die Fähigkeit, das Dunkel
geheimnisvoller Verbrechen aufzudecken, und die unsicht-
baren Spuren eines Mörders zu erkennen.

Sein beiführender Sarkasmus brachte Sie nicht aus dem
Lassung.

„Ja — vielleicht besitze ich eine solche Fähigkeit —
wenigstens in diesem Fall“, erwiderte Sie so fest und ruhig,
daß er Sie betroffen ansah.

„Wollen Sie Ihren Scherz mit mir treiben, Rosa? —
Oder soll ich Ihnen glauben? — Hat irgendein wunder-
barer Zufall Sie Dinge erfahren lassen, von denen sonst
niemand weiß?“

„Vielleicht! — Ich gebe es ebensoviele zu, als ich
s bestreite. Ob ich den Mörder kenne oder ob ich irgend-
in anderes Mittel besitze, jeden Schatten eines Verdachtes
von Ihnen zu nehmen — es darf Ihnen gleichgültig sein.
Denn die Frage, die hier zu entscheiden ist, lautet doch
nur, ob Sie durch mich gereizt sein wollen oder nicht.“

„Und weshalb legen Sie mir eine solche Frage über-
haupt erst nahe? Ist es nicht einfach Ihre Pflicht, zu
um, was Sie mir da verheihen?“

„Meine Pflicht! — Nein! — Auch meine Selbst-
verleugnung hat ihre Grenzen, und Übermensches darf
nam am Ende auch von mir nicht fordern. Soll ich
Sie etwa für eine andere retten?“

„Ah, Sie stellen Ihre Bedingungen? Ihre Grobheit
ist ein Preis?“

„Nicht so ironisch, mein Bleib — es könnte Sie ge-
euen! Wenn sich je in Ihrem Leben die Entscheidung
über das Wohl und Wehe Ihrer Zukunft in einem einzigen

Französisch-englische Besorgnisse.

Rückzug bis zur Seine?

In dem Pariser Blatte „Paris“ führt der Hauptmann
Bidal, der selbst den ersten Teil des Krieges mit-
gemacht hat, aus, daß es jetzt sehr unvorsichtig wäre, immer
wieder Truppen und Material in eine verlorene Schlacht zu
werfen. Es wäre besser, bis zur Seine zurückzuziehen
und gestützt auf diesen Fluß eine selbständige Offensive
weiter östlich durchzuführen. In dem gleichen Sinne
äußert sich das „Journal des Débats“. Wie stark der
Eindruck ist, den die deutschen Fortschritte an den Re-
gierungsstellen in Frankreich machen, zeigt am besten die
Tatsache, daß der Feldpostverkehr — mit Ausnahme der
Sendungen nach Saloniki — eingestellt worden ist.

Die teilweise Räumung von Paris.

Die Pariser Blätter besprechen weiter die Wirkungen
des Fernbombardements. „Domine libre“ verlangt, daß
die Theaterdirektoren zum Weiterspielen von der Regierung
aufgefordert werden. Der Gemeinderat nahm einen Antrag
Dewille an, der tatsächlich auf die teilweise Räumung der
Stadt hinausläuft. Allen Frauen, Kindern und Greisen
soll die Möglichkeit gegeben werden, die Stadt zu ver-
lassen. Unmittelbar soll die Reise aus öffentlichen Mitteln
vergütet werden.

England hofft auf Amerikas Hilfe.

In einer amtlichen Bekanntmachung Lord Georges
gibt es an, a.: Die Regierung unseres großen Alliierten
im Westen wird während der kommenden gefährlichen
Monate nicht nur eine große Anzahl amerikanischer
Bataillone nach Europa senden, sondern hat auch bereit ge-
willigt, daß amerikanische Regimenter, welche nicht in ameri-
kanischen Divisionen verwendet werden können, mit französischen
und englischen Truppenteilen zu Brigaden vereinigt werden
können, so lange die dringende Notwendigkeit dazu besteht.
Auf diese Weise können Truppen, die noch nicht genügend
ausgebildet sind, um als Divisionen und Armeekorps zu
kämpfen, einen Teil von vollaufgeübten Divisionen
bilden, so lange, bis sie ihre Kriegsausbildung vollendet
haben und General Pershing sie zum Aufbau einer ameri-
kanischen Armee heranzuziehen wünscht. Die Vorkehrungen
für die Überführung dieser hinzukommenden Streitkräfte
werden jetzt vollendet.

Englische Furcht vor einer deutschen Truppenlandung.

In der „Morningpost“ gibt Oberst Reppington die
Möglichkeit einer Landung deutscher Truppen in England
an. Sie könnte zweifellos unter Mitwirkung der deutschen
Flotte ausgeführt werden. Reppington verweist deshalb
auf die Notwendigkeit, ein englisches Heimaufgebot zu
mobilisieren und alle Reserven zur Verteidigung des
Heimlandes bereit zu stellen.

Schlechte Moral der englischen Truppen.

Ein von den Deutschen erbeuteter englischer Divisions-
befehl beginnt mit den Worten: Der kommandierende
General befehligt mir, Ihre Aufmerksamkeit auf die große
Anzahl von Fällen der Selbstverwundung zu lenken,
die bei der Division noch vorkommen. Da schwere Ver-
wundungen für eine weitere Verschlechterung der Truppen-
moral beständen, wird dann befohlen, Selbstverwundungen
der englischen Soldaten mit allen Mitteln tunlichst
zu verhindern.

Dunkle Pfade.

Roman von Reinhold Grimm

Wachmann verlesen.

Denn er war nicht einmal
in Schrecken, um Ihnen damit
eine Bitte um Ihr Stillschweigen zu entlocken, die jeden
Menschen der Welt nicht viel weniger als ein Schuld-
bewusstsein gelten würde. Und um ihres Erfolges ganz
zu sein, bot sie Ihnen schließlich das Geld an.
„Berzeln“, ich wollte dich nicht beleidigen! —
Ich weiß, daß das klug ist — Sie ist eine viel bessere
Schachspielerin als ich — Ihre taubenhafte Cousine!“
Mit welchen Teufeln stehen Sie im Bunde, Rosa? —
Haben Sie das diabolische Talent, einen Menschen
mit dem Reinsten und Heiligsten irrezumachen? —
Ich belächle Sie, sagen Sie nichts mehr. Denn ich bin
ausgerade auf dem Punkte, mich selbst zu verlieren.“
Ich schenke Ihnen keinen reinen Wein ein, lieber Freund
und Sie sich verlieren, sondern damit Sie sich
nicht wiederfinden sollen. Dies Fräulein Nüchling, das
ist im Grunde mit Ihrem Vater so lange in unwürdiger
Ehre gehalten, ist Ihnen der Indegriß aller Seelen-
schmerzen, die Sie vor fünf Minuten am liebsten
in es Ihre Cousine, die Sie mit den abscheulichsten
Worten verurteilt will, um für Ihre Auflehnung Rache
zu nehmen, während die Verführer, die Verführer bereit
sind, Sie zu retten.“

eingewandert zusammengeedrängt hat, so ist es jetzt. Wählen
Sie — aber wählen Sie schnell! Ich schwöre, daß ich
mich Ihnen nicht zum drittenmal anbieten werde!“

Wie sie da vor ihm stand, in aller lebendigen Pracht
ihren herrlichen Gestalt und mit einem verheißungsvollen
Leuchten in den Augen, das alle Unregelmäßigkeiten ihres
Gesichts vergessen machte, hätte sie wohl selbst des kältesten
Mannes Blut in Flammen legen können.

Aber Günter Wollstadt war gegen alle Versuchung
gefestigt durch die Erinnerung an das bleiche, schlafende Mädchen,
mit dessen Entschwinden er vorhin alle Freude seines Lebens
hatte von sich gehen sehen. Wenn die Göttin der Liebe
selbst in all ihrer bewundernden Schönheit vor ihm hin-
getreten wäre, sie hätte keine Macht mehr über ihn ge-
wonnen. Waren es doch Ediths traurige Augen, die
ihn aus dem Mädchenbilde über dem Schreibtisch an-
blickten, und wählte er in ihnen doch eine stumme, schmerz-
liche Anklage zu lesen, daß er alle diese Verführungen
hatte annehmen können, ohne der Lasternden den Mund zu
verschließen.

Es gibt für mich keine Wahl, Fräulein Martini!
Wenn ich schon auf der Schwelle des Buchtaufes stünde
oder an den Stufen des Schafotts — um diesen Preis
würde ich mir auch dann meine Rettung nicht erkaufen!

Wie eine gekretene Schlange suchte sie auf.
„Ist das Ihre Entscheidung? Sie — Sie — ver-
werfen — mich abermals?“

Fortsetzung folgt.

Jagdflieger und Schlachtfieger.

Aber die Organisation unserer Flieger wird von zünftiger Seite berichtet: Unsere Luftstreitkräfte sind eingeteilt in Jagdflieger und Schlachtfieger. Die Jagdflieger sind eingerichtet für den Kampf in der Luft, also für den eigentlichen Luftkampf. Sie fahren Einsitzer, die mit zwei fest eingebauten Maschinengewehren bewaffnet sind. In der Hauptsache haben sie feindliche Flugzeuge und Ballone zum Kampfsitzel; nur ausnahmsweise dürfen sie sich Erdzielen widmen. Im Gegensatz zu ihnen stehen die Schlachtfieger, die in Verbänden operieren. Ihre besondere Aufgabe ist es, Erdzielen nachzugehen. Sie sind mit einem festen und einem beweglichen Maschinengewehr ausgerüstet und führen Wurfbomben, Handgranaten und Bomben mit sich. In diesem Flugzeug befindet sich außer dem Flugzeugführer ein Beobachter; letzterem fällt die Hauptaufgabe des Kampfes gegen die Erdziele zu. Unsere Schlachtfieger haben bei der Durchbruchschlacht im Westen die Infanterie wesentlich unterstützt. Sie sind für diese Aufgabe eingehend geschult worden und haben in der Schlacht bewiesen, daß sie ihrer Aufgabe voll gewachsen waren.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 2. April. Gefangene englische Offiziere äußerten Besorgnis, daß wie Paris auch London das Ziel der weittragenden deutschen Geschütze werden könne.

Berlin, 2. April. Englische Fliegerbomben auf Donauküsten in der Nacht vom 31. März zum 1. April fünf französische Einwohner und verwundeten mehrere. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Wien, 2. April. Kaiser Wilhelm hat an die österreichischen Oberführer eine Anzahl hoher Ordensauszeichnungen verliehen, darunter dem Generalobersten Erbsprinz Joseph das Eichenlaub zum Orden pour le mérite.

Amsterdam, 2. April. Die Admiralität teilt mit, daß das bewaffnete englische Schulschiff „Titanus“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. Ein Offizier und drei Mann sind umgekommen.

Rotterdam, 2. April. Einer Neutermeldung zufolge hat ein deutsches U-Boot an der portugiesischen Küste den norwegischen Dampfer „Bremen“ versenkt.

Konstantinopel, 2. April. Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Medjidie-Orden in Brillanten mit Schwertern verliehen.

Basel, 2. April. Das Pariser Kriegsgericht verurteilte die Lehrerin Delene Orion wegen Propaganda zugunsten des Friedens und zur nachteiligen Beeinflussung der Armee zu drei Jahren Gefängnis.

Bern, 2. April. Obgleich ganze französische Fliegergeschwader seit Tagen den Frontbereich der Deutschen absuchen, ist es ihnen bis heute noch immer nicht gelungen, die Stellungen der großen weittragenden Geschütze, aus denen Paris seit einigen Tagen erneut beschossen wurde, ausfindig zu machen.

Bern, 2. April. Außer Amiens liegen auch die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Douleux und St. Pol unter schwerem deutschen Fernfeuer. Beide Plätze werden aus 40 Kilometern Entfernung beschossen.

Genf, 2. April. Die Frau des Generals Gurko, die mit ihrem Gatten vor einiger Zeit nach Frankreich gekommen war und dort als Krankenpflegerin in einer der vordersten Linien tätig war, ist dort von einer deutschen Granate getötet worden. General Gurko war unter Rukowitsch Stabskommandierender aller russischen Streitkräfte.

Jülich, 2. April. Die brasilianische Regierung beschlagnahmte 8 Schlepper und 48 Frachtkähne, von insgesamt 15 000 Tonnen Rauminhalt der brasilianischen Firma Jul. B. Marzen in Rio Grande do Sul gehörig, als Hamburger Besitz.

Jülich, 2. April. Der „Jülicher Tagesanzeiger“ meldet: Deutsche Truppen sind Amiens nunmehr auf 10 Kilometer nahegerückt.

Moskau, 2. April. Nach einem Bericht des Oberbefehlshabers der Sowjettruppen in der Ukraine haben die Truppen der Rada, unterstützt von Deutschen, Bultawa besetzt.

Die Pflicht

Gebietertisch weist sie den Weg, von dem es kein Abirren geben darf. Ihre Gebote sind streng, an Entfaltungen reich gar oft ihre Erfüllung, und doch, wie herrlich belohnt fühlt jeder sich ob wohl erfüllter Pflicht. Sie schafft höchste Befriedigung, stolzes Selbstvertrauen, gibt dem eigenen Ich die Spannkraft, die zur Höhe trägt. Sie ist der Prüfstein des Wertes einer Nation. Das Pflichtbewußtsein hat den Deutschen zu allen Zeiten befeuert. Wo immer die Pflicht auch ruft, ihrem eisernen Muth versagt sich in eiferner Zeit kein Deutscher; dies muß auch bei der neuen Kriegsanleihe zeigen.

Stefan Merz

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Die Verlängerung einer Anzahl von Fristen für verschiedene Angelegenheiten ist vom Bundesrat angeordnet worden und zwar bis zum Ablauf des Kalenderjahres, das dem Jahre folgt, in dem der gegenwärtige Krieg beendet ist. Somit werden die Fristen hinausgeschoben für die Rückzahlung der rückständigen Beiträge, durch welche die erfolgreiche Anwartschaft auf die Versicherungsleistungen wieder auflebt, und für den Antrag auf Stundung der rückständigen Beiträge, wenn die Anwartschaft während der Wartzeit erloschen ist. Ferner ist die gesetzliche Frist für die Beitragszahlung im Falle der freiwilligen Fortsetzung der Versicherung oder der Aufrechterhaltung der erworbenen Anwartschaft verlängert. Weiterhin wird die gesetzlich vorgeschriebene Zurückweisung von Beiträgen, die erst nach Ablauf gewisser Fristen entrichtet werden, eingeschränkt. Ferner werden auch Fristen, die das Befehl für die Geltendmachung von Ansprüchen auf Rückzahlung von Beiträgen vorschreibt, verlängert, so daß sie nicht vor dem 1. Juli des Kalenderjahres ablaufen, das dem Jahre folgt, in dem der Krieg beendet ist.

* Eine kommunale Wohnungskonferenz. Da die Sorge um die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses in erster Linie den Gemeinden, die auch durch das preußische Wohnungsgesetz mit allerlei Verpflichtungen hinsichtlich des Wohnungswesens belegt werden, obliegt, hat der Westfälische Verein zur Förderung des Kleinwohnungsbaus (Münster) zu einer „kommunalen Wohnungskonferenz“ auf den 18. und 19. April in den Rathssaal nach Dortmund eingeladen. Zur Verhandlung kommen folgende Fragen: Notstandsmaßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot. Inangeführung der Neubautätigkeit, die Baukostenverteuerung und die Aufbringung der Mehrkosten, Baulandbereitstellung für das Klein- und Mittelhaus, Maßnahmen zur Bekämpfung der Möbelnot, die nächsten Aufgaben aus dem preussischen Wohnungsgesetz (Geländetragen, Wohnungsbau) sowie Organisation und Selbstbeschaffung für den Kleinwohnungsbau.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

* In der Antwort des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an Dr. Baumbach heißt es u. a.: „Brite und Franzose dürfen nicht glauben, daß die neuen Blutopfer, die sie uns aufzuopfern haben, umsonst gebracht sein sollen. Mit der Armee weiß ich, daß der Reichstag diesen Wunsch der Tapferen hier vorn, der besten Söhne des Volkes, versteht und auch seinerseits für einen kraftvollen deutschen Frieden eintreten wird, der allein uns fortan vor einem Kriege bewahren kann. Ihrem hochverehrten Präsidenten, Erzkanzler Kampf, bitte ich, meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.“

* Für den Anschluß der baltischen Provinzen an Deutschland hat sich die Rigaer Stadtverordnetenversammlung einstimmig, einschließlich der lettischen Vertreter, ausgesprochen. Ein von den Letten gestellter Antrag, der ebenfalls einstimmig angenommen wurde, betont, daß dabei die kulturelle und nationale Eigenart des lettischen Volkes in jeder Richtung gewahrt werden soll. — In einer von über 1000 deutschen Frauen Novals unterzeichneten Dankesumgebung an den Kaiser heißt es u. a.: „Möge sich der Dank bei unseren Kindern umhelfen in einem Schatz von Liebe und Treue für Ew. Majestät und das starke Deutsche Reich, mögen unsere Söhne mit Gut und Blut denen unsere große Dankeschuld abtragen, die ihnen und uns — will's Gott — ein Vaterland schenken.“

* Der Chefredakteur des „Sellingbors Dagblad“ hat ein Guldigungsstelegramm an Kaiser Wilhelm gerichtet, in dem es heißt: Obgleich ein einzelner Privatmann, wage ich es als Politiker und Publizist, als Wortführer von Tausend und aber Tausend schwedischen Germanen, in Unterwürfigkeit Eurer Majestät zu versichern, wie unsere Herzen, die noch vor wenigen Tagen vor Unruhe bebten, jetzt mit stürmischem Jubel erfüllt sind durch die Botschaft über den unermesslichen Siegeszug unserer Stammesbrüder. „Gott mit uns“ war einst bei einer entscheidenden Schlacht für die germanische Rasse auch schwedische Losung.

* Es wurde bekanntlich berichtet, die Regierung habe eine Beschwerde an den Reichstag wegen der Häufung der kleinen Anfragen gerichtet und es seien Verhandlungen angeleitet zur Abstellung des Übels. Das sozialdemokratische Zentralorgan, der Vorwärts, bemerkt zu diesen Gerüchten: An der ganzen Sache ist kein Wort wahr. Daß die Anfragen zunehmen, ist richtig, aber die Beschwerden des Reichstages können dadurch nicht behindert werden, denn auf die Erledigung von Anfragen darf jeweils nur die erste Stunde der Sitzung verwendet werden. Anfragen, die innerhalb dieser Zeit nicht erledigt sind, werden auf den nächsten Anfragetag verschoben. Außerdem hat der Präsident das Recht, ungeeignete Anfragen zurückzuweisen. Es sind somit alle Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß durch Stellung von Anfragen die Arbeiten des Reichstages aufgehalten werden könnten.

* Für die Geschichte des Strafvollzuges in Preußen ist der gestrige 1. April von besonderer Bedeutung. Der Strafvollzug in den Justizhäusern unterstand bisher dem Preussischen Ministerium des Innern, der in den Gefängnissen dem Preussischen Justizministerium. Diesem Dualismus, dessen Beseitigung schon seit langem angestrebt wurde, ist nun praktisch ein Ende gemacht worden, indem der Strafvollzug sowohl in den Gefängnissen wie in den Justizhäusern vom 1. April ab in der Hand des preussischen Justizministers vereinigt worden ist.

* Wegen der Verhaftung des russischen Friedensdelegierten Kamenev, die angeblich auf den Wandschneider durch die deutschen Behörden erfolgt sein soll, hat das russische Volkskommissariat in Berlin Einspruch erhoben. Die deutsche Regierung hat darauf geantwortet, daß sie mit der Verhaftung nichts zu tun habe.

* Auf der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Württembergs erklärte der Landtagsabgeordnete Degmann: Wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion aus der Reichstagsmehrheit ausscheiden würde, würde sie in den Zustand der früheren politischen Isolierung zurückfallen. Mit den Bolschewisten, die am Scheitern des Verständigungsfriedens mit Rußland die Hauptschuld tragen, brauche man kein Mitleid zu haben. Die Stimmhaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegenüber dem Distrieden sei ein Fehler, da durch die positive Mitarbeit der deutschen Sozialdemokratie ihr Einfluß erheblich gefördert worden sei, wie auch die Einbringung der preussischen Wahlrechtsvorlage zeige.

Italien.

* Die kritische innerpolitische Lage gibt werten Kreisen zu denken, zumal die kriegerische Entwicklung sich nicht nach der Hoffnung der Entente entwickelt. Italien sei, wie ohne weiteres zugegeben wird, am Ende seiner Manneskraft angelangt. Nur mit englischen und amerikanischen Hilfstruppen sei es möglich, den Österreichern erfolgreichen Widerstand zu leisten. In Regierungskreisen herrscht trotz der zur Schau getragenen Euphorie die höchste Niedergerichtigkeit. Die Presse versucht, der Öffentlichkeit neuen Mut zu machen und stellt den preussischen Militarismus als Muster-Beispiel hin. Die ganze italienische Presse ist im übrigen angefüllt von einem großen Jammer, daß die italienische Front von völlig unzureichender Verteidigungsmacht sei. — In verschiedenen Orten Italiens sind schwere Unruhen ausgebrochen. Amerikanische Truppen verdrängen die Polizeibehörden.

Schweiz.

* Wie die Schweizerische Depeschen-Agentur vernimmt, verhält es sich mit den Schwierigkeiten für den Transport von Getreide aus Amerika auf ursprünglich holländischen Schiffen folgendermaßen: Freies Geleit seitens

Deutschlands war für diese Schiffe bereits ausgesetzt, sie unter holländischer Flagge fahren. Infolge der Besatznahme sollen nun aber die Schiffe unter amerikanischer Flagge fahren. Daher wurden neue Verhandlungen eingeleitet. Es steht zu hoffen, daß die amerikanische Regierung sich damit einverstanden erklärt, die Schiffe unter holländischer Flagge fahren zu lassen, oder daß die deutsche Regierung ausnahmsweise freies Geleit auch dann erteilt, wenn die Schiffe unter amerikanischer Flagge fahren. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Serbien.

* Den Entschluß, daß Serbien bis ans Ende kämpfen und den Verbündeten treubleiben werde, hat die serbische Skupschina auf Korfu gefaßt. Ministerpräsident Pasic betonte in einer ministeriellen Erklärung, der Friede müsse nicht dauerhaft sein, solange die unter der serbischen Tyrannie befindlichen Völker dieses noch nicht abgeschüttelt hätten. Die Erklärung wurde einstimmig angenommen. Nach ihrer Verlesung wurde einstimmig die Abfassung einer Adresse an das französische und das englische Parlament beschlossen, in der ihnen aus Anlaß der Anstrengungen der französisch-englischen Seere, die in dieser tragischen Stunde die Freiheit des Menschen geistlich zu sichern berufen seien, die Sympathie und die Glückwünsche des serbischen Parlaments ausgesprochen werden.

Amerika.

* Um dem Sinken des Kurses in den Entente-Ländern vorzubeugen, ist dem Kongreß der Vereinigten Staaten eine Vorlage unterbreitet worden, die das Einfuhrverbot von 200 Millionen Silberdollars zum Export nach Japan aufhebt. Infolge der großen Rohmaterialienanläufe aus den Vereinigten Staaten in Indien und China ist der Dollar- und Sterlingkurs derart gesunken, daß sich die amerikanische Regierung zu dieser Maßnahme gezwungen sieht, um eine größere Goldausfuhr zu ermöglichen. In Washington befinden sich im ganzen 490 Millionen Silberdollars als Sicherung der sogenannten Silberzertifikate. Man beabsichtigt, den Ausfall nach und nach aus den amerikanischen Silberminen zu decken.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. April. Reichskanzler Graf Hertling ist am Sonntag von einem leichten Unwohlsein befallen worden. Der Kanzler wird jedoch schon morgen seine Amtsgeschäfte im vollen Umfange wieder aufnehmen können.

Berlin, 2. April. Staatssekretär Dr. v. Rühlmann ist aus Bukarest heute hier eingetroffen.

Berlin, 2. April. Chefredakteur Dr. Binterhof ist im Reichstagskolonialamt ernannt worden. Dr. Sachs, der bisherige Referent, ist in die eigentliche Schatzgebietsverwaltung übergetreten.

München, 2. April. Im Untersuchungsgefängnis zu Städtheim erhängte sich die beim letzten Streik in München bekanntgewordene Frau Sara Sonja Berch, gegen die aufgrund des Schriftstellers Kurt Eisner ein Landesverratsverdict eingeleitet war.

Wien, 2. April. In unterrichteten Kreisen erhält sich noch das Gerücht, daß die Stellung des Grafen Czernin erledigt sei und daß er nach Abschluß des Friedens nach Rumänien aus dem Amte scheiden werde.

Stockholm, 2. April. Die ukrainische Regierung soll den Gebrauch der russischen Sprache in der Ukraine verbieten haben.

Berlin, 2. April. In Petersburg ist eine polnische Gesandtschaft errichtet worden.

Wien, 2. April. Gegen König Konstantin ist ein gerichtliches Verfahren eröffnet worden.

Nah und Fern.

* Der bekannte Novellendichter Tilm Rögger ist 74 Lebensjahre in Kiel gestorben. Seine Heimat war Schleswig-Holstein. Er hatte Jura studiert und war viele Jahre Rechtsanwalt und Notar in Flensburg.

* Ein weiblicher Soldat. Seit einigen Tagen herbergt die Garnison Leutkirch, und zwar die Gensendabteilung, einen weiblichen Soldaten. Es ist die Tochter eines österreichischen Obersten, der im Kampfe gegen Italien gefallen ist. Sie hatte seinerzeit den Italiener Rache geschworen für den Tod ihres Vaters und sich an großen Vorfällen in Oberitalien als Soldat beteiligt. Im Laufe dieses Feldzuges, den sie zunächst bei einer österreichischen Abteilung mitgemacht hatte, suchte und fand sie beim württembergischen Gebirgsbataillon als Hospitantin Aufnahme.

* Die Münchner Bankräuber verhaftet. Drei der Bankräuber, die den Kassendiebstahl der Deutschen Bank in Nürnberg überhoben und ihm 310 000 Mark raubten, sind verhaftet worden. Zwei haben ein Geständnis abgelegt. Ein vierter Räuber, ein alter Buchhändler, befehlt seine Genossen und flüchtete mit 306 000 Mark. An der Stelle, wo das Geld vergraben worden war, wurde nur das Geld gefunden.

* Das Ende einer Anarchistin. Im Untersuchungsgefängnis in Stadelheim bei München erhängte sich die bei der jüngsten Streikbewegung in München als Hauptanführerin verhaftete Anarchistin Sany Sonja Berch. Die Mann, Dr. Eugen Berch, Privatdozent an der Universität München, von dem sie in der letzten Zeit schon getrennt lebte, hatte schon vor der Streikache die Scheidungsklage gegen sie eingeleitet.

* Eine Chedditeplosion zerstörte bei Angers die Munitionswerkstätten von Montreuil. 40 Personen wurden verwundet, davon ist die Hälfte lebensgefährlich verletzt.

* Das Verwundetenabzeichen. Das Kriegsministerium wird die Ausführungsbestimmungen über das am 3. März gestiftete Verwundetenabzeichen in nächster Zeit durch das Armee-Verordnungsblatt bekanntgeben. Dabei wird allen bereits Entlassenen, die einen Anspruch auf das Abzeichen zu haben glauben, der Weg gewiesen, an welche Dienststelle sie sich zwecks Verleihung zu wenden haben. Es ist zwecklos, schon jetzt an das Kriegsministerium oder andere Dienststellen mit Anträgen auf Verleihung des Abzeichens heranzutreten.

* Frau Kerensti als Filmdarstellerin. Frau Olga Kerensti, die Gattin des russischen Diktators a. D., die Schauspielerin ist, hat von einer Kopenhagener Filmgesellschaft einen Engagementsantrag erhalten. Ein Vertreter dieser Gesellschaft ist nun aus Petersburg mit der Meldung zurückgekehrt, daß Frau Kerensti gewillt ist, das Angebot Folge zu leisten.

Zeichnungen auf die achte Kriegsanleihe. 12 Mil. ...
An dem 2. April. Die Beschießung von Paris.

Die Beschießung von Paris. Genf, 2. April. Die Beschießung von Paris ...
Neue Beschießung von Paris.

Neue Beschießung von Paris. Genf, 2. April. Die Beschießung von Paris ...
Nur ein Vorspiel.

Nur ein Vorspiel. Genf, 2. April. Aus London melden ...
Gefährdung eines Wiffens.

Gefährdung eines Wiffens. Genf, 2. April. Der französische Finanzminister ...
Noch bürgt für Amiens.

Noch bürgt für Amiens. Zürich, 2. April. Der französische Unterstaatssekretär ...
Hinterland und Front.

Hinterland und Front. Genf, 2. April. Das französische Hinterland ...
Die „fliegenden“ Amerikaner.

Die „fliegenden“ Amerikaner. Genf, 2. April. Aus Washington wird gemeldet, daß ...
Wo trifft der nächste Schlag?

Wo trifft der nächste Schlag? Genf, 2. April. Clemenceau, der sich mit mehreren ...
Erhöhung der Dienstaltersgrenze in England.

Erhöhung der Dienstaltersgrenze in England. Amsterdam, 2. April. Wie ein hiesiges Blatt aus London ...
Unruhen in Italien.

Unruhen in Italien. Genua, 2. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß ...
Die Schlacht auf dem Eise.

Die Schlacht auf dem Eise. Kopenhagen, 2. April. Bei Viborg versucht die deutsche ...
Rohplanta lebendgefährlich erkrankt.

Rohplanta lebendgefährlich erkrankt. Petersburg, 2. April. (Indirekt). Der frühere Duma-Präsident ...
Lokales und Provinzielles.

Lokales und Provinzielles. Merckblatt für den 4. April. Sonnenaufgang ...
Schutz der Kriegsteilnehmer betr. die Invaliden-

Schutz der Kriegsteilnehmer betr. die Invaliden-versicherung. Der Bundesrat hat einen erweiterten ...
Der Kaiser bei Amiens.

Der Kaiser bei Amiens. Berlin, 2. April. Die Kaiserliche Familie wird von der West ...
Brins August Wilhelm im Guelser Gemeindefest.

Brins August Wilhelm im Guelser Gemeindefest. Berlin, 2. April. Brins August Wilhelm von Preußen ...
Kein Angriff auf einen Geleitzug.

Kein Angriff auf einen Geleitzug. Berlin, 2. April. Über die Nachricht aus Christiana ...

Ein französisches Sonderfriedensangebot. Wien, 2. April. Gelegentlich eines Empfanges ...
Die Beschießung von Paris.

Die Beschießung von Paris. Genf, 2. April. Die Beschießung von Paris ...
Neue Beschießung von Paris.

Neue Beschießung von Paris. Genf, 2. April. Das gestrige Bombardement von Paris ...
Nur ein Vorspiel.

Nur ein Vorspiel. Genf, 2. April. Aus London melden ...
Gefährdung eines Wiffens.

Gefährdung eines Wiffens. Genf, 2. April. Der französische Finanzminister ...
Noch bürgt für Amiens.

Noch bürgt für Amiens. Zürich, 2. April. Der französische Unterstaatssekretär ...
Hinterland und Front.

Hinterland und Front. Genf, 2. April. Das französische Hinterland ...
Die „fliegenden“ Amerikaner.

Die „fliegenden“ Amerikaner. Genf, 2. April. Aus Washington wird gemeldet, daß ...
Wo trifft der nächste Schlag?

Wo trifft der nächste Schlag? Genf, 2. April. Clemenceau, der sich mit mehreren ...
Erhöhung der Dienstaltersgrenze in England.

Erhöhung der Dienstaltersgrenze in England. Amsterdam, 2. April. Wie ein hiesiges Blatt aus London ...
Unruhen in Italien.

Unruhen in Italien. Genua, 2. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß ...
Die Schlacht auf dem Eise.

Die Schlacht auf dem Eise. Kopenhagen, 2. April. Bei Viborg versucht die deutsche ...
Rohplanta lebendgefährlich erkrankt.

Rohplanta lebendgefährlich erkrankt. Petersburg, 2. April. (Indirekt). Der frühere Duma-Präsident ...
Lokales und Provinzielles.

Lokales und Provinzielles. Merckblatt für den 4. April. Sonnenaufgang ...
Schutz der Kriegsteilnehmer betr. die Invaliden-

Schutz der Kriegsteilnehmer betr. die Invaliden-versicherung. Der Bundesrat hat einen erweiterten ...
Der Kaiser bei Amiens.

Der Kaiser bei Amiens. Berlin, 2. April. Die Kaiserliche Familie wird von der West ...
Brins August Wilhelm im Guelser Gemeindefest.

Brins August Wilhelm im Guelser Gemeindefest. Berlin, 2. April. Brins August Wilhelm von Preußen ...
Kein Angriff auf einen Geleitzug.

Kein Angriff auf einen Geleitzug. Berlin, 2. April. Über die Nachricht aus Christiana ...

Ausgeliefert. Herr Stadtschreiber Meinhart ...
Eine freie Scholle hat sich der deutsche Bauer im

Eine freie Scholle hat sich der deutsche Bauer im ...
Allg. Ortsfrauentasse Braubach.

Allg. Ortsfrauentasse Braubach. Auf Grund des Beschlusses des Ausschusses betr. Erhöhung ...
Die Beiträge für die Unfähigen betragen:

Die Beiträge für die Unfähigen betragen: Für männliche Mitglieder bis zu 16 Jahren ...
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Marksburg“ Braubach. Die Mitglieder legen wir hierdurch in Kenntnis, daß unser neues Mitglied ...
Karl Deusner

Karl Deusner ganz plötzlich erkrankt ist. Wir verlieren in dem Gutsbesitzer einen eifrigen ...
Der Vorstand.

Der Vorstand. Zu der am Freitag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden ...
Der Vorstand.

Der Vorstand. In der am Freitag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden ...
Der Vorstand.

Nachruf. Schon wieder beklagen wir den Verlust eines treuen ...
Karl Deusner

Karl Deusner In dem Verstorbenen verlieren wir einen bewährten ...
Der Vorstand.

Der Vorstand. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 4 Uhr statt ...
Der Vorstand.

Der Vorstand. Um zahlreiche Beteiligung bittet die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Kartoffelausgabe aus unserm Keller in der Schmiede Gasse. Pro Kopf 10 Pfd. ...
Der Bürgermeister.

Wetterbericht. Blaufach heiter, windstill, wärmer.

Ver eins Nachrichten. Jungfrauen Verein Heute (Donnerstag) abend 8,15 Uhr: Versammlung.

